

CONSTANZE NISSEN AN CARL THOMAS MOZART IN MAILAND  
SALZBURG, ZWISCHEN DEM 13. MAI UND 21. JUNI(?) 1826

um kurz zu sein schicke ich dir den Brief <sup>1</sup> deines Bruders, daraus sihest du daß er  
leider noch nicht wie du glaubstes bey mir ist; freülich schrieb ich in meinem ersten  
Briefe an ihn <sup>2</sup>, daß meine geschäften, schon durch meinen guten forsichtigen gatte  
keine hülfe braugen in dem alle möglich Briefe und alles was ich zu thuen habe von  
5 seiner theüern hand geschrieben, und ich folglich sie nur ab und unterschreiben darf.  
wie du mein lieber *Karl* im grenen Buche <sup>3</sup> gesehen haben wirst, allein es giebt noch  
so viele andere geschäften die mir meinen lieben wowi höchst nothwendig machen,  
und ich schreibe eben deswegen auch heute schon an ihn, und nehme keinen anstand,  
ihm zu sagen, daß er alles stehen und liegen laßen soll um sich zu mir zu beEillen,  
10 um so mehr da es gewiß auch zu seinem vortheil sein wird: über dies habe ich ihm  
auch einen guten weg beim Erzbischof gebanth der mir ganz freumüthig sagte, als  
ich ihn Bath meinem sohn eine anstellung als kapellemeister in *Dom* zu geben, mir  
also ganz freumüthig gesagt: daß er einen solgen man nicht gehörig besolten könne.  
worauf ich auch so freumüthig war ihm zu sagen; ob er den nicht dem keyser daß  
15 vorstellen könnte. worauf er mir wieder sagte ich werde es überlegen und thuen was  
ich kann. – mir scheint daß diese aussichten mehr werth sind als diese in dem mir  
verhasten *Lemberg*; – mein Plan wo ich künftig leben werde liegt noch in gottes hand,  
ich werde mich in seinen heiligen willen mit demuth ergeben, und so werde ich mit  
seynem himlischen Seegen doch auch noch glücklich werden. und nun lebe wohl und  
20 sey versichert daß ich stets sein werde deine danckbare Mutter *Constance Nissen* ge-  
wesene Mozart, so unterschreibe ich überall weil mir diese Nahmen all zu theüer sind  
und ewig bleiben wer[den.]

ich bitte dich also mir imer unter dieser *adrsse* und nie mehr an H. von *Metzger* oder  
25 sonst an jemand zu *adressiren* unter dieser *adresse* laufen alle meine Briefe sicher ein  
auch kennt man mich all zu gut auf der post.

deinem Bruder schrieb ich daß er dir noch for seiner abreiße von L. schreiben soll.  
und so hoffe ich nichts vergeßen zu haben. allein. es thut mir sehr leid daß *andré* der  
so groß müthig gegen Euch Verfährt nicht schon lange einen ihm gebühri gen brief <sup>4</sup>  
30 erhalten hat. adieu Küße Mutter und Tochter für mich.

in zeit von höchstens 3 wochen hoffe ich wowi für Euch alle küßen zu können o wie  
will ich mirs schmecken laßen, werweiß ob ich nicht machen kann, daß Ihr alle beim

<sup>1</sup>Brief vom 4. Mai 1826.

<sup>2</sup>Brief vom 19. April 1826, nicht erhalten.

<sup>3</sup>Nicht erhalten.

<sup>4</sup>Der Offenbacher Verleger Johann Anton André hatte nach dem Verzicht von Maria Anna von Berchtold zu Sonnenburg den Subskriptionsertrag seiner Requiem-Ausgabe (1826) den Mozart-Söhnen zugute kommen lassen. Franz Xaver Wolfgang Mozart schrieb am 7. Juni 1826 auch im Namen seines Bruders Carl Thomas einen entsprechenden Dankesbrief.

---

Leichen zuch<sup>5</sup> der gewiß feyerlich ausfallen wird gegenwärtich seit dem guten Vater die letzte Ehre im grabe zu beweisen, daß würde ein trjumpf für mich, und ich bin  
35 gewiß daß man in zeitungen da von schreiben würde. # mit deinem Bruder wird alles abgemacht werden, und ist er meiner Meinung so must auch du dabey sein, so ist das von gott geseegnete Kleeblatt beisamen. gott welch schöne zukunft mahle ich mir da, doch sage ich mir so wie in allen dingen Herr Dein wille geschehe! –

---

<sup>5</sup>Ende August 1826 fand anlässlich der Errichtung eines Grabsteins für Georg Nikolaus Nissen auf dem St. Sebastian-Friedhof ein Gedenkgottesdienst in der Kollegien-Kirche statt. Franz Xaver Wolfgang Mozart, der seine Mutter besuchte, leitete dabei das Requiem KV 626 von Wolfgang Amadé Mozart. Der Bruder Carl Thomas nahm daran nicht teil.